Der Gebirgsbote.

Nr. 95. Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark. Expedition und Inseraten-Annahme: Glatz: Jul. Hirschberg's Buchhandlung und J. Hänsfeld (Roßmarkt); Frankenstein: F. Neumann; Neurode: R. Hilschfeld; Reinerz: W. Krister; Albendorf: Franz Still.

Habelschwerdt, Freitag, 28. November.

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1879.

Kriegszug in Zungitalien.

Daß in Italien seit Etablirung der Revolutionsregierung vor Emanuels Unsicherheit und Verbrechen in schreckenerregender Weise zunehmen, ist eine nicht mehr wegzuleugnende furchtbare Thatsache. Auch waren wir jüngst in der Lage, an Hand statistischer Nachweisungen zu zeigen, daß seit Entfaltung der Freiheitsfahne Hunger und Elend, diese natürlichen Verbündeten von Laster und Verbrechen, in jedem Winkel dieses Landes wie nie zuvor ihr Scepter schwingen. Die Wahrheit dieses Satzes bewiesen wir durch die seit sieben Jahren in den einzelnen Provinzen wegen Mangels der Steuerzahlung vorgenommenen Expropriationen. Der Schmerzensschrei von 40,000 unglücklichen Familien, denen ihre Güter gepfändet, respective subhastirt worden sind, weil sie die Forderungen des Fiscus zu befriedigen nicht mehr im Stande waren, legte uns ein zu lautes Zeugniß ab. Um diese Massenverarmung zu verstehen, muß man sich aber auch gegenwärtig halten, wie entsetzlich die Bedürfnisse des Staates, die Steuern, in den letzten Jahren gestiegen sind. Gemäß einer auf den Antrag des Abgeordneten Rizzari im Jahre 1875 vom Parlament vorgenommenen Untersuchung betrugen die Fiscal- und Localsteuern im Jahre 1863, also vor dem Einzuge der Piemontesen in Rom, in runder Summe 662 Millionen; im Jahre 1875 dagegen waren sie auf die enorme Summe von 1824 Millionen, mithin in zwölf Jahren um 1162 Millionen gewachsen. Hierzu kam außerdem der Zwangscours des Papiergeldes, welches wegen des damit verbundenen Agios in vierzehn Jahren der Nation einen Verlust von 900 Millionen verursachen haben soll.

Allein das ist erst die eine Seite des Bildes. Man muß außerdem noch hinzunehmen die kolossalen Schulden, welche die zungitalienische Finanzpolitik dem Volke aufgebürdet hat. Sehr belehrend in dieser Hinsicht sind die Aeußerungen des Deputirten Sanguinetti in der Sitzung der Kammer am 2. Juli dieses Jahres. Ziffermäßig zeigte derselbe, daß die öffentliche Schuld des Königreichs im Jahre 1861 auf 3092, im Jahre 1877 auf 10,141 Millionen sich belief. Das hübsche Sümmchen von stark 7 Milliarden war in 16 Jahren hinzugekommen. Und das ist geschehen, trotzdem Victor Emanuel sein Regiment damit inaugurirte, daß er Kirchen- und Klostergüter massenhaft einzog und noch 875 Millionen aus dem Verkauf der der katholischen Kirche wider alles Recht genommenen Gotteshäuser und Ländereien erzielte. Auch hat der unersättliche Fiscus verschlungen. Seit der Rede Sanguinetti's ist das Budget wieder in entsprechender Weise gestiegen, so daß Sella in der That Recht hatte, als er seinen Posten als Finanzminister niederlegte mit den Worten: „Die italienischen Finanzen sind ein Abgrund ohne Boden!“ Der erwähnte Deputirte bewies, daß die Regierung außer den offenen auch noch geheime Schulden gemacht, und zwar 1876 im Betrage von 42, 1877 im Betrage von 66, und 1878 in der Höhe von 42 Millionen, macht in drei Jahren 150 Millionen.

Angesichts solcherlei Staatswirthschaft darf man sich nicht wundern, wenn ein römisches Blatt schreibt, daß im modernen Italien die Frage des Hungers alle anderen Fragen beherrscht. Um das Unglück voll zu machen, ist auch noch die diesjährige Ernte allenthalben nur gering ausgefallen, so daß man für die ärmeren Klassen mit Bangen den bitteren Prüfungen des Winters entgegen sieht. Quando si stava peggio, si stava meglio — als man schlechter dran war, lebte man besser, sagt bereits mancher ehrbare Bürger im heutigen Italien. Die früheren Regierungen waren dem Zeitgeiste nicht mehr genehm und die legitimen Fürsten mußten der Revolution der modernen Volksbeglücker weichen. Allein unter den vielgeschmähten alten Regierungen lebte der Landmann friedvoll und von Nahrungssorgen wenig gequält. Heute sind Hunger und Noth, Steuern und Schulden die Signatur des Landes; und diese „Segnungen“ verdankt die einst so gesegnete Halbinsel der auf revolutionären und unchristlichen Grundsätzen vollzogenen Neugestaltung der Dinge. In allen Gebieten unaufhaltsamer Kreßgang.

Politische Rundschau.

Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses hat sich in der letzten Zeit auf die Commissionen beschränkt, denen die wichtigsten Vorlagen zur eingehenden Berathung überwiesen worden sind. Die Schulsteuervorlage wird wohl kaum eine derartige Umwodelung erfahren, daß sie dem Centrum annehmbar wird; nicht besser vielleicht wird es dem Communalsteuergesetz ergehen, und was den Ankauf diverser Eisenbahnen betrifft, so handelt es sich einerseits um's Geld, an dem es doch vor der Hand sehr fehlt, und andererseits um die zu fordernden Garantien, bezüglich deren noch gar keine greifbaren Vorschläge gemacht worden sind. Sehr theuer kommen bei diesen Käufen die Directoren zu stehen, die doch erst abgefunden werden müssen. So soll die Abfindungssumme für die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn allein 908,000 Mk. betragen, und bei der Köln-Mindener sogar 1½ Millionen. Derjenige Referent, der den Ankauf empfahl, meinte bei der ersteren: „Man kauft den Hund mit den Flöhen“, und bei der letzteren: „Keine Rose ohne Dornen.“ Schöne Schmeichelei, die Directoren mit Flöhen und Dornen zu vergleichen! Für das badische Ländchen würde das Defizit nicht so arg sein, sondern nur etwa 900,000 Mk. betragen, wenn nicht für den Ankauf von Eisenbahnen eine Summe von 6,309,852 Mk. gefordert würde. Demnach könnte man die in Baden aufzusetzende neue Steuer ganz richtig eine Eisenbahnsteuer nennen.

Liberalerseits sind dem Centrum schon viele Vorwürfe gemacht worden, weil es sich bezüglich der neuen Regierungsvorschläge einer weisen Mäßigung befleißigt, als ob es die Rechte des Volkes preisgäbe. Das wird es nie und nimmermehr thun. Wohl aber wird es alle Vorschläge reichlich prüfen, und wie es auch in der ärgsten Conflictsperiode niemals daran gedacht hat, der Regierung principielle Opposition zu machen, so wird sie es jetzt umsoweniger thun, um die Verständigung zwischen Rom und Berlin nicht zu hindern, dennoch aber stets nach Recht und Gewissen handeln.

Das bayerische Ministerium hat es in letzter Zeit nicht gut gehabt, da ihm in den Kammern stark zugesetzt wurde, weil es ohne Weiteres sich selbst freie Wahl von Staatsmitteln zudictirt hatte, obwohl es für Wohnungsmiethe selbst aufzukommen hatte. Ein Antrag wegen Einführung einer bayerischen Klassenlotterie ist von den Landtagsabgeordneten abgelehnt worden. — Der Cardinal Hettinger, früher Professor in Würzburg, hat das Cardinal-Protectorat über die Görresgesellschaft angenommen und ist vom hl. Vater Leo XIII. zum päpstlichen Hausprälaten ernannt worden.

Oesterreich dürfte bald wieder vor einer Ministerkrisis stehen, welche die gute Folge haben würde, daß die letzten liberalen Elemente aus dem Ministerium ausscheiden. Selbst Graf Taaffe's Stellung ist erschüttert, weil er in Sachen des neuen Wehrgesetzes auf Befehl des Kaiser Partei steht, welche dasselbe als Verfassungsveränderung behandelt wissen will und eine Zweidrittelmajorität dafür verlangt. In diesem Falle würde es aber kaum Annahme finden. Dieses neue Wehrgesetz in Oesterreich begrüßen selbst die preußischen Offiziösen mit Freuden, was ein Zeichen großer nachbarlicher Freundschaft ist. — In Oesterreich-Schlesien herrscht ein ähnlicher Nothstand wie bei uns in Oberschlesien wegen der Kartoffelmißernte.

Die französische Regierung geht im Culturkampfe rasch vorwärts und hat der Deputirtenkammer zwei Gesetzesvorlagen zukommen lassen, durch welche den katholischen Diöcesen die Rechte einer juristischen Person entzogen, die Erwerbsrechte der Kirchenfabriken beschränkt und die Verwaltung des Kirchenvermögens der Staatsaufsicht unterstellt wird. Auch sind die Bischöfe angewiesen worden, sich zu achten, daß die Bischöfe nicht ohne staatliche Erlaubniß ihre Diöcesen verlassen. Hierdurch will man vor allem ihre Romreise verhindern; und doch schreit man immer von der Friedfertigkeit des jetzigen Papstes! Auch soll ihren gemeinsamen Maßregeln gegen die Rothen und Communisten dadurch ein Damm entgegengesetzt werden. Gambetta thut gegenwärtig mit Grevy und dem Ministerpräsidenten Waddington sehr schön, obwohl er sich längst an ihre Stelle gesetzt wünscht. Aber vor der Hand sind die Trauben noch zu sauer, und so möchte er es mit keiner Partei verderben.

Italien soll ein neues Ministerium mit dem alten Haupte desselben, Cairoli, erhalten.

Spanien befindet sich trotz der Wassersnöthen in Hochzeitsfreuden. Seine neue Königin, Erzherzogin Marie Christine, erhält eine Dotation von jährlich 450,000 Francs zudictirt und vom österreichischen Kaiser eine Mitgift von 1 Million Fl.

In Irland nehmen die Unruhen der Pächter überhand, und sind schon viele Ausschreitungen, Brände, Morde, Aufruhr ꝛc. zu verzeichnen.

In Afghanistan hat der englische General Roberts nach dem Einmarsch in Kabul im Archiv des Emir Rußland sehr compromittirende Depeschen gefunden, dessen Wühlen gegen England schon anno 1873 dort begonnen hat.

Berlin, 25. November. (Abgeordnetenhaus.) Eingegangen ist der Gesetzentwurf, betreffend die Ausführung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Zweite Berathung des Staatshaushalts-Etats, speciell des landwirthschaftlichen Ministeriums. Minister Lucius rechtfertigt die Ausgaben für das neue landwirthschaftliche Lehrinstitut Berlin, bemerkt, daß die Akademie Proskau nunmehr überflüssig geworden sei und am 1. April 1881 eingehen werde, und constatirt den erfreulichen Aufschwung der Akademie in Poppelsdorf und der landwirthschaftlichen Mittelschulen. Der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung wird nach längerer, aber unerheblicher Debatte mit einer einzigen unbedeutenden Abänderung genehmigt. Der Etat der Gestütverwaltung wird unverändert bewilligt. Bei dem Etat der Centralverwaltung der Domänen und Forsten werden 570,000 Mark für den Neubau eines Dienstgebäudes für die General-Steuer-Commission nach dem Antrage der Budget-Commission, trotz des Einspruches der Minister Lucius und Bitter, abgesetzt. Der Etat der Centralverwaltung wird sodann genehmigt. Bei dem Etat der Domänen-Verwaltung entspinnt sich eine längere Debatte über die Lage der Domänen und der Landwirthschaft überhaupt und über die Wirkung der Getreidezölle und Tarifsänderungen, woran sich die Abgg. Windthorst, Rickert, Schmidt, Richter und Schorlemer betheiligen. Gegenüber Richter bemerkt Lucius, die eingetretene Steigerung der Getreidepreise sei nicht eine Folge der Zölle, sondern der zum Theil großen Mißernte. Was den Nothstand in Oberschlesien betreffe, so habe die Staatsregierung sich mit der Frage bereits beschäftigt. Der Minister des Innern und der Finanzminister hätten bereits geeignete Vorkehrungen getroffen, um dem Nothstande zu begegnen. Seitens der Provinzialbehörden und Selbstverwaltungsorgane sei mit derselben Bereitwilligkeit vorgegangen worden. Sollten die ergriffenen Mittel nicht ausreichen, so werde die Staatsregierung mit geeigneten Forderungen vor den Landtag treten. Man möge die Gesetzen nicht übertreiben. Die Erschwerung des Wegwerfens in Oberschlesien sei durch die Hinderpest in Polen und Oesterreich bedingt, es werde indeß bei Grenzsperre jede mögliche Rücksicht geübt. Der Etat der Domänen wird nach dem Antrage der Commission bewilligt.

Berlin, 25. November. Der Kronprinz trifft hier Donnerstag früh aus Italien ein. Se. Majestät der Kaiser besuchte Mittags das Großfürstenpaar Wladimir und empfing dessen Gegenbesuch. — Nachmittag 5 Uhr fand zu Ehren des

Kirchliche Untersuchung des Leibes des heiligen Franz Xaver in Goa.

(Nach dem „Tablet“.)

Der „Catholic Examiner“ von Bombay veröffentlicht einen interessanten Brief des Apostolischen Vicars von New-Bombay, Msgr. Meurin, an einen Jesuiten-Pater, in welchem ein Besuch in Goa und die Untersuchung des unverwesten Leibes des heil. Franz Xaver beschrieben wird, welche am 3. December 1878 stattgefunden.

Der Bischof schreibt: Ich erfülle die angenehme Pflicht Ihnen Bericht zu erstatten über meine Pilgerreise zu dem Grabe unseres ruhmwürdigen Bruders, des Apostels des Orients, des heil. Franz Xaver, dessen bis auf unsere Zeit unversehrt erhaltener Leib soeben zur Bewunderung und Verehrung der Gläubigen ausgestellt war. Ich will nicht sprechen von der Vergangenheit, von den Reisen, Arbeiten, Tugenden und Wundern unseres Heiligen, noch von seinem am 2. December 1552 stattgehabten Tode auf der Insel Sancian, dem Thore von China, welcher Tod seinen unerfättlichen Durst nach Seelen beendigte. Ich will nur folgende historische Facta in Ihr Gedächtniß zurückrufen: daß sein Leib in einem mit ungelöschtem Kalk gefüllten Sarg gelegt wurde, um seine Auflösung zu beschleunigen, damit die Gebeine zur Zeit der Rückkehr der Portugiesen nach Malacca in solchem Zustande sich befänden, daß sie mitgenommen werden könnten; daß bei Wiedereröffnung des Sarges am 17. Februar 1553, mehr als zwei Monate nach der Bestattung, der Körper unverwest gefunden wurde und bei einem in den Schenkel gemachten Einschnitt frisches Blut in großer Masse herausfloß, ein Factum, welches sich wiederholte, als am 23. März desselben Jahres der Körper verletzt wurde bei Unterbringung desselben in einem Gewölbe außerhalb der Kirche „Unserer Lieben Frau von Malacca“; daß, als derselbe an einem der nächsten Augusttage aus dieser feuchten Ruhestätte herausgenommen wurde, er eben so frisch wie zuvor befunden wurde und einen süßen Wohlgeruch von sich ausströmte, daß aber das Gesicht durch einen herabfallenden spitzen Stein verletzt wurde; daß er dann nach Goa gebracht und am 15. März 1554 in der St. Pauls-Kirche, von der jetzt nur noch die Façade existirt, von hier im Jahre 1560 nach der St. Thomas-Kapelle übergeführt, dann nach dem St. Paul-Collegium und endlich nach dem Professhause der „Jesuiten“; daß am 3. November 1614 sein rechter Arm abgelöst wurde auf Befehl des Papstes Paul V., welcher wünschte, den Arm zu besitzen, der die Kirche des Orients aufgebaut hatte, und bei dieser Gelegenheit dem Leibe wieder reichliches Blut entströmte. Der Arm wurde nach Portugal gebracht und von dort nach Rom, wo ich so glücklich war, ihn im Jahre 1869 in der Kirche „al Gésù“ zu sehen. Der Körper, welcher von diesem Augenblicke anfing, etwas einzuschrumpfen, wurde im Jahre 1655 nach der „Jesuiten“-Kirche übergeführt, wo er bis jetzt aufbewahrt und zweimal zur Ansicht und Verehrung des christlichen Volkes ausgestellt worden ist. Das erste Mal vom 9. bis 12. Februar 1782 und dann vom 3. December 1859 bis 8. Februar 1860. Es ist hier nicht der Ort, die Wunder zu erzählen, welche bei allen diesen Gelegenheiten stattfanden; sie sind genau untersucht, als augenscheinlich von Gott gewirkt erfunden und als solche von den competenten Behörden erklärt worden.

Auf Einladung des jetzigen Erzbischofs von Goa, Dom Ayres d'Ornellas e Vasconcellos, begab ich mich nach Goa auf den Weg in Gemeinschaft mit den Bischöfen Bonjean von Jaffna, Barbero von Hyderabad, den hochwürdigen Patres Pagani, apostolischen Pro-Vicar von Mangalore, Colgan, General-Vicar von Madras, und einer Anzahl von Geistlichen. Wir verließen am 29. November, 10 Uhr Morgens, Bombay auf dem Dampfer „Alabama“, der für die Bombay-Pilger gechartert und ausgerüstet war, und erreichten am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr Goa. Indem wir in New-Goa geankert hatten, empfing uns die mit 14 Ruderern im Paradeanzuge bemannte Barke des Gouverneurs, und brachte uns in einer Stunde nach Alt-Goa, der Stadt der Ruinen, der früheren Hauptstadt des einst so mächtigen portugiesischen Reiches des Ostens, welche noch großartig ist an prachtvollen Kirchen und Klöstern, die zum Theil noch gut erhalten, zum Theil mehr oder weniger in Ruinen verfallen sind. Durch Hecken und Sträucher wandern wir unseren Weg nach dem Palast des Erzbischofs, der an die Kathedrale anstößt, ein stattliches Gebäude, und so weit hergestellt ist, daß er gelegentlich vom Erzbischofe und denen benutzt werden kann, welche seine Gastfreiheit nach jener wunderbaren Stadt einladet, die jetzt unbewohnt ist, außer von einigen Canonikern der Kathedrale, welche gleichzeitig Wächter sind der noch ausgedehnten Kirchen und Klöster und bei dem heiligen Franz Xaver, welcher, man könnte sagen, lebendig in seinem prächtigen silbernen Sarge in der schönen ehemaligen Jesuitenkirche ruht.

Wie kann ich den todt nennen, dessen Leib durch Gottes Allmacht vor Verwesung bewahrt, hier ruht, und welcher mit offenen Lippen allen denen predigt, welche kommen, um durch den Anblick eines erhabenen Wunders die Bestätigung ihres Glaubens, den Trost für ihre Herzen und vielleicht Befreiung von körperlichen Gebrechen zu empfangen?

(Schluß folgt.)

Großfürstenpaares eine Hofloge statt, woran die Mitglieder der königl. Familie theilnahmen.

(Streichungen.) Die Budgetcommission geht den Positionen des Etats mit allerlei Streichungen derb zu Leibe. Bei den Tit. 1—6 und 9 des Cap. 58 der dauernden Ausgaben des Etats des Finanzministeriums wurde die Frage, ob eine Vermiethung der Beamten und die dadurch herbeigeführte Ersparniß noch weiter durchzuführen sei, debattirt. Rickert stellt den Antrag, 50,000 Mk. abzusetzen. Der Regierungscommissar beantwortet die Frage dahin, daß bis jetzt keine Verminderung der Anzahl der Beamten hätte vorgenommen werden können. Ob dies möglich werde, sei zur Zeit noch nicht zu beurtheilen, wenn auch das Streben des Herrn Ministers dahin gehe, nach Möglichkeit eine Verringerung der Zahl der Beamten herbeizuführen. Referent Stengel beantragt eine Streichung von 27,500 Mk.; der Antrag erhielt die Majorität. Hierauf ging man zur Berathung über den Etat des Ministeriums des Innern über. Es wird bei Cap. 83 Tit. 3 die beantragte Ministerialdirector-Stelle bestritten und beschlossen, den Betrag von 13,500 Mk. zu streichen; ebenso bei Tit. 7 den Betrag von 1500 Mk. und bei Tit. 8 als Vergütung für den Vorsitzenden des Generalrathes. Bei dem statistischen Bureau wurden 6000 Mk. für Anstellung zweier Beamten gestrichen, dagegen 3000 Mk. für Remuneration der Hilfsbeamten bewilligt. Bei Cap. 91 Tit. 2, Polizei-Verwaltung in Berlin, wurden 600 Mk. gestrichen. Bei Tit. 5 wurden 2160 Mk. gestrichen, ebenso 480 Mk. bei Tit. 8. Bei Tit. 9 wurden 6000 Mk. gestrichen. Bei Tit. 16, Polizei-Verwaltung in Frankfurt a. M., wurde ein Betrag von 1650 Mk. gestrichen; ebenso wurde der gleiche Betrag für Stettin abgesetzt; bei Tit. 43 450 Mk. Bei Tit. 11 des Etats der Bau-Verwaltung wurden 99,000 Mk. gestrichen und nur ein Betrag von 1000 Mk. zum Bau des Ems-Jade-Canales belassen, weil noch ein sehr bedeutender Restbestand vorhanden ist. In Position 6 sind als dritte Rate zur Canalisirung der obern Nege 1,000,000 Mk. eingesetzt. Es wurde nun begehrt, es solle auch sicher sein, daß ein so bedeutender Betrag in nächsten Etatsjahre vollständig verbraucht werde, und 500,000 Mk. abgesetzt. Im Etat des Finanzministeriums wurden 700,000 Mk. bei dem Dispositionsfonds von 1,700,000 Mk. gestrichen. Der vorbehaltene Tit. 5 Cap. 9 des Etat des Ministeriums des Innern, betr. die außerordentliche Ausgabe von 1,000,000 Mk. zum Neubau einer Strafanstalt zu Herford, erfährt eine ausführliche Erläuterung durch den Regierungscommissar. Es wurde nur die Hälfte mit 500,000 Mk. bewilligt, weil kein Kostenanschlag vorlag, sondern nur ein Kostenüberschlag, und bezweifelt wurde, daß ein größerer Betrag in einem Jahre verbraut werden könne. Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, Tit. 3, wurden für die Osthahn nur 250,000 Mk. zur Anlage eines Rangirbahnhofs bei Berlin statt der geforderten 500,000 Mk. bewilligt. Bei Tit. 8 für den hannoverschen Bahnhof wurden 250,000 Mark gestrichen.

Die Wahlprüfungs-Commission hat in vorgestriger Abendsitzung auf Antrag des Referenten Abgeordneten Bachem einstimmig beschlossen, die Wahl des Prof. Aegidi im achten Düsseldorfer Wahlkreise (Mörs) für ungiltig zu erklären; ferner mit 6 gegen 4 Stimmen das Haus möge die Staatsregierung auffordern, den Wahlcommissar Landrath von Hochwächter anzuweisen, bei Frhrn. v. Schorlemer-Alst anzufragen, ob er die Wahl in dem genannten Wahlkreise annehme. Die Commission ging davon aus, daß bei der Wahl am 7. October Frhr. v. Schorlemer-Alst 110, Prof. Aegidi aber nur 109 Stimmen erhalten habe, da einer der Wähler des Letzteren als im Concurs befindlich nicht wahlberechtigt war.

Posen, 25. Novbr. (Zusammengestoßen.) Der Personenzug, welcher Morgens um 4¾ Uhr von hier nach Breslau abgelassen wurde, ist durch falsche Weichenstellung hier entgleist und durch eine entgegenkommende Maschine gestoßen worden. Beide Lokomotiven sind, wie der „Schl. Ztg." erfährt, unbrauchbar wird, sehr hart beschädigt, mehrere Packwagen sind zertrümmert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Locales und Provinzielles.

Hadelschwerdt, 26. Novbr. Gestern hielt der hiesige Gewerbeverein seine General-Versammlung ab. Herr Amtsrichter Baum bewantwortete eine Frage nach dem Zweck des Vereins, welcher bei einer gerichtlichen Klage nach Einführung der neuen Gerichtsorganisation auseinanderstehe. Sodann wurde über die Errichtung einer Krankenkasse für Dienstboten und Lehrlinge verhandelt. Herr Kaufmann Lüdeke hob hervor, daß es erfreulich sei, daß wichtige Angelegenheit nach allen Seiten hin klargestellen. Er wies darauf hin, was in früheren Jahren schon von Seiten des Gewerbevereins gethan worden sei, um die Krankenkasse ins Leben zu rufen, besonders die dringende Nothwendigkeit hierzu, für solchen Krankenkasse, welche bereits bestehen. Daß die Errichtung der Krankenkasse nicht ganz so schwierig sei, zeigte er an Glaß und Mittelwalde, wo solche Kassen bereits bestehen. Redner machte nun 3 Vorschläge: 1) die projectirte Krankenkasse an die schon bestehende Gesellenkrankenkasse anzuschließen; 2) eine hiesigen Krankenkasse eine Vereinigung zu treffen, eine Art Abonnement, durch regelmäßigen monatlichen oder jährlichen Beitrag die betr. kranken Dienstboten und Lehrlinge Verpflegung erhalten; 3) im Wege der freien Vereinigung ein solches Institut zu errichten. Herr Kaufmann Lüdeke befürwortete den 2. Vorschlag und erklärte, daß das Krankenhaus die freie Verpflegung der kranken Dienstboten und Lehrlinge übernehmen würde, wenn für jeden monatlich 15 Pfennige gezahlt würden und eine jährliche Verpflegung an dem Abonnement zu erwägen sei. Dieser Vorschlag fand auch die allgemeine Zustimmung, und wurde der Vorstand des Gewerbevereins ermächtigt, mit dem Curatorium des Krankenhauses zu unterhandeln und die hiesige Bürgerschaft zum Beitritt einzuladen. Der Vorsitzende trug hierauf den Jahresbericht des vergangenen Vereinsjahres vor, und die Versammlung ertheilte dem Kassirer, Herrn Strauch, Decharge. Sodann gab der Vorsitzende noch einen Ueberblick über die Vereinsthätigkeit während des letzten Jahres, und schloß dann zur Beurnuhe die Versammlung. — Zu bisherigen Berichten wurde durch Reclamation wiedergewählt, und an Stelle des ausgeschiedenen Schriftführer-Stellvertreters wurde Herr Partikulier Thielsch, an Stelle des von hier verzogenen Archivars Herr Lehrer Kolbe gewählt.

(Verwahrung des Proletariats). Die öffentlichen Blätter jeglicher Richtung sind so voll von Berichten über die mannichfaltigen Vergehen schändlicher Art, nicht blos verübt von handwerksmäßigen, unverbesserlichen Strolchen, sondern auch von jugendlichen, kaum aus der Schule entlassenen Personen. Wohin soll das führen? fragt sich jeder Besonnene. Man sagt sich, daß es anders werden müsse, wenn nicht schließlich ein sittenloses Proletariat die Oberhand gewinnen, und jede staatliche und sittliche Ordnung untergraben werden soll. Aber, wie soll es anders werden? Unsere liberale Gesetzgebung hat zur Herbeiführung dieser traurigen Zustände die Hand geboten und es ist die Aufgabe der Jetztzeit, das, was sich nicht bewährt, zu beseitigt. Wir erwähnen von den vielen Gesetzen, die sich nicht bewährt, zunächst das Freizügigkeitsgesetz und die Vormundschafts-Ordnung. Eine Folge des ersteren ist, daß leichtertige Dienstboten, und arbeitsscheue Menschen überhaupt, sich halbstunlichst in Zwangsjahre, welchen ihr Verhältniß auf dem Lande mit sich bringt, zu entziehen, hier hinein eilen, um dann in freier, ungezwungenes Leben führen, Ehen schließen und sammt den Kindern das Proletariat der Städte vermehren, in denen dann Pauperität und Sittenlosigkeit sich fortwährend steigern. Schritt um Schritt folgt die Last der Steuer, so daß Bürger, die mit Mühe ihren Unterhalt treffen, unter Kummer und Sorge sich mühen müssen, die bis zum fast Unerträglichen sich steigernden Abgaben zu erschwingen. Dabei kann der unsäßige Bürger sich freien wähnen Häuser bauen; Straßen und Häuser werden unsicher. — Was hat der Vormundschafts-Ordnung, v. 5. Juli 1875 anfangs, für Ich über dieselbe längst der Stab gebrochen. Die paterlosen Kinder wachsen, der Aufsicht ihrer Seelsorger entzogen, in Fuchtigkeit auf. Als Vormünder werden häufig Personen berufen, die selbst der Aufsicht eines Vormundes bedürftig sind, Unbemittelte sind als Vormünder, die gegen ihrer eigenen Sorge gedrückt, gar nicht in der Lage sind, ihre Aufmerksamkeit auch noch Fremdem zuzuwenden; sie stehen ihren Mündeln ohne jede Autorität gegenüber, und so kommt es, daß sie einen nach haben, wird oft noch durch Unbeholfenheit, nicht selten entartete Mütter Vormünder ihrer Kinder haben kein Recht, einzuschreiten, und thun sie es, so werden ihre Ermahnungen mit Hohn verlacht. Welche eine Generation wächst da heran! Früher gaben die Seelsorger die Aufsicht von ihm mit Vormündern, Mittern und Pflegeeltern abhaftenden Conferenzen wieder zu. Jetzt ist der wahrhafte Kinder und deren oft noch verwahrlosteren Mütter vorzugehen; diese Conferenzen aber sind aufgehoben und der Seelsorger des Mittels beraubt, die Pflegeeltern einer Barschie auch nur Kenntniß zu erlangen. Weil man weiß, daß der Pfarrer dieses Mittel nicht kennt, nimmt man seine Hilfe erst gar nicht mehr in Anspruch. Soll es auf diesem Gebiete besser werden, dann muß man zunächst die früheren vorzüglichsten Einrichtungen wieder treffen, und zwinge die Vormünder zur Erstattung alljährlicher Erziehungsberichte. Es gereicht jetzt der Vormünder den Unkenntnißsort ihrer Mündel nicht wissen; in den Gerichtsacten ist, nachdem die Erziehungsberichte aufgehoben sind, davon erst gar nichts zu finden. Es kann sich hierfür gar nicht um die Wiederherstellung der „geistlichen Herrschaft", um eine neue Gegenreformation handelt, sondern darum, daß die Geistlichen wieder autorisirt werden, ihren Beruf ganz und voll zu erfüllen, auf daß auch fernerhin dem Staate und der Kirche die Kinder erhalten werden, die ihrer Pflichten nicht nur erkennen, sondern sie auch mit Geschick und Geschicklichkeit erfüllen. Dann wird befördert werden, was unser erhabener Herrscher so oft und so ernstlich gewollt und betont: Gottes Ehre und des Vaterlandes Wohl. Es ist jetzt Pflicht der Gerichte, der vormundschaftlichen Seite unserer Pflegebefohlenen bestellt ist, wollen, wie wir hoffen, mehr hervorstehen; sie werden der Verarmung entgegen getreten.

Seit Mitte dieses Monats giebt die Glaßer Stadttheatergesellschaft unter Leitung ihres Directors, Herrn Miltsky, im Saale des Jagdschlosses in Karlsberg Vorstellungen, welche sich bis jetzt auf zwei Abenden. Zur Aufführung gelangten bis jetzt: „Rothmann's Tochter" und „Doctor Klaus" von L'Arronge, „Chemie für's Heirathen" von Kneisel und gestern: „Maria Stuart" von F. Schiller. Die ersten beiden Vorstellungen waren fast bis zum Ersticken gefüllt, die letzteren aber war, wie man sagt, „das Haus völlig ausverkauft". Allgemein lobt man das sorgfältige Einstudiren der Stücke, die consequente Durchführung der einzelnen Rollen, das siebende Zusammenspiel der Acteure. Besonders hat es Jedem gefallen, daß die Aufführungen auch ohne besonders reichlichen Beifallsbezeugungen spielen lassen. — Was hier im Allgemeinen gesagt, gilt speciell auch für die gestrige Aufführung der „Maria Stuart", eine schwierige Aufgabe für ein kleines Theater. Die Titelrolle spielte Fräulein Hertzer, Elisabeth Fräulein Stadtdirector in Wien, Königin Elisabeth Fräulein Thomas, die Amme Hanna Frau von Hessling, den Großschatzmeister Herr Gohl, den Grafen von Leicester Herr Schröder, den Grafen von Shrewsbury Herr Zimmendörfer, den Ritter Paulet Herr Colmar, den Mortimer Herr Schmitt. Die Aufführung war eine barmherzige, indige und hat allgemein befriedigt, was auch hier die wiederholten Beifallsbezeugungen bekundeten.

-xg- **Breslau**, 26. Novbr. (Provinzial-Landtag. — Gerichtliches.) Die Sitzung vom 26. Geschäftige Provinzial-Landtag im Saale des Provinzial-Ständehauses, unter Landtags Commissarius, Ober-Präsidenten v. Seydewitz eröffnet, nachdem vorher für die Mitglieder des Provinzial-Landtages und zwar für die katholischen in dem Saal und für die evangelischen in der Elisabetkirche ein feierlicher Gottesdienst stattgefunden hatte. Zum Vorsitzenden wurde durch Reclamation der bisherige Präsident, Herzog von Ratibor, wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Friedensburg-Breslau mit 57 von 101 Stimmen gewählt. Auf den bisherigen Verhandlungen ist wichtig ein Antrag des Abgeordneten Geyer-Lauban, der da wolle beschließen, Se. Excellenz den Herrn Handelsminister zu ersuchen, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß die zollfreie Einfuhr roher Leinen und Leinwand, die bis jetzt nur 1500 Mark betrug, wieder hergestellt werde und einigen anderen Rednern wurde in beredten Worten das traurige Elend der Webersamilien in den Kreisen Waldenburg, Landeshut, Glaß, Habelschwerdt ꝛc. geschildert, welches zum größten Theile durch diese unseelige schroffe Zollerhöhung verursachtet, in Jammer und Verzweiflung gestürzt. Dieser sehr zeitgemäße Antrag wurde auch mit großer Majorität von der Versammlung acceptirt. — Erste vorziger Woche standen vor dem als Schöffenrichter fungirenden Amtsgerichtsrath Beer 21 Uebertretungssachen zur Verhandlung, die bei der Sitzung begonnen und bis Mittwoch Morgen 2 — Vormittags 9 Uhr — erschien aber von den zum geladenen Schöffen nur Einer. Der Zweite hatte inzwischen Breslau verlassen und sich im Bezirk des Amtsgerichts Neumarkt niedergelassen. Man schickte nach einem dritten, der in Breslau wohnte, und ließ den Fall ohne Schöffen nicht angutreten, der unrete endlich soll seit Jahren geistesschwach sein und deshalb unter gerichtlichen Curatel stehen. Das sind gewiß recht bedauerliche Zustände und die eine von den Schattenseiten der neuen Gerichts-Organisation, die wir bereits in Glaß und Habelschwerdt verzeichnen.

Breslau, 25. November. (Zur Feier des 80. Geburtstages Sr. fürstbischöfl. Gnaden des Fürstbischofs) von Breslau begab sich eine aus 36 Personen bestehende Deputation zur Glückwünschung des greisen Fürstbischofs nach Jauernick. Dechant Kunzendorf, der Sprecher der ihn begleitenden Geistlichkeit, schreibt, in einem der Säle des Schlosses. Herr Weihbischof Dr. Gleich, welcher mit Herrn Canonicus Dr. Wick das Domcapitel vertrat, hielt eine Anrede und stellte die Herren der verschiedenen Deputationen vor: Oberpräsidenten Graf Stolberg-Wernigerode, Vertreter des Centrumsvereins, der Ressource, des Meistervereins, der katholischen Presse, der Minkrbiln und der Unitas vor. Der Weihbischof beantwortete vor der Vorstellung die Anrede des Herrn Weihbischofs in einer Alle tief ergreifenden Rede, die wir leider nicht wiedergeben können, weil dieselbe währet 70, und wenn es hoch kommt 80, und wenn es köstlich war, so war es Mühe und Arbeit", und erteilte der Versammlung, an welche sich auch noch eine Anzahl anderer Verehrer Sr. fürstbischöfl. Gnaden aus Breslau, Jauernick und Umgegend, die bis jetzt noch nicht angemeldet, Das Befinden des Gefeierten fand man allgemein als befriedigend, wenngleich man sich nicht verhehlen konnte, daß die letzten zehn Jahre sonderlich „Mühe und Arbeit" den geistgelehrten Fürstbischof denn doch gewaltig mitgenommen haben.

Neurode. In Folge Verfügung des Königl. Landraths Herrn Graf Pfeil, die Besteuerung öffentlicher Lustbarkeiten betreffend, hat die Stadtverordneten Versammlung am 6. d. M. folgenden Beschluß gefaßt: Es sollen für Vorträge zu gelegen Zwecken, für Balle, Maskenballe, Concerte mit Tanz 4,50 M., für Tanzmusik 3 M.; ½ für theatralische Vorträge, Balleis und equilibristische Productionen pro Vorstellung 3 M.; c) für gewerbsmäßige Vorträge auf Klavieren, mechanischen und andern Instrumenten in Wirthschaften, Kaffeehäusern, Bierhäusern 3 M.; d) für Carousseel am Jahrmarkt, an Sonn- und Festtagen 2 M., an jedem andern Tage 1 M.; e) für Circus-Vorstellungen pro Vorstellung 3 M., für Vorstellungen in größeren Schaubuden pro Tag 3 M.; f) für gewerbsmäßige Vorträge auf Musikinstrumenten, Leierkasten, Orgeln, Harmonika Vorstellungen, sowie für alle sonstigen kleineren Schaustellungen, als: Seiltänzer, Taschenspieler, Panoramas, mechanische Bühnen, Marionetten, Feuerwerke, Wachsfigurenkabinete, Menagerien, Museen ꝛc. pro Tag 2 M.; g) für Maskenballe 10 M.; h) geschlossene Gesellschaften, welche auf Grund feststehender Statuten bestehen, und Concerte, Tanzvergnügungen ꝛc. für ihre Mitglieder neben anderen Zwecken, die sie sonst verfolgen, veranstalten, zahlen die Hälfte. Diese Steuer tritt mit dem 1. Januar 1880 in Kraft. Die Vergnügungen dürfen nur bis Mitternacht stattfinden, zu leisten. Bei Vorstellungen im Freien ist die Steuer von dem Unternehmer vor Beginn derselben zu erheben. — Bei der am Sonnabend erfolgten Kriegstagswahl sind die Herren Fabrikbesitzer Taube, Gastwirth Amsel und Tuchfabrikant Florian Grätzner als Deputirte gewählt worden. Der Herr Bürgermeister erhielt eine Stimme. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Neurode-Glatz-Mittelwalde, welches der Ministers zugegangenen „Ueberschicht über den Stand und Fortgang der Staatseisenbahnbauten" im October 1880 dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Nachdem der Weg auf der Südseite der Pfarrkirche um einige Fuß breiter geworden ist, daß man den alten Kirchhof um Jemel zurückrückte, ist derselbe mit einer Mauer und einem schönen, eisernen Zaune umgeben worden und gewährt das Ganze jetzt einen sehr freundlichen und guten Anblick.

Glatz, 24. November. (Hundesperre.) Nachdem längst die gefährlichen Hundstage vorrunen, sollte noch im Anfang October ein traurtges Verhängniß alle Hunde von Landes und Umgegend ihrer gewohnten Freiheit berauben und zu strengem Hausarrest verurtheilt, weil wieder einmal ein wütender Hund, bekanntlich gewöhnlich ein solch noch nicht erkannt, mal ermittelt zu sein scheint, ihr betroffen und glücklicherweise getödtet wurde, ehe er noch größeren Schaden anrichten konnte. Nur an der Leine gehört, dürfen deshegen jetzt unsere Hunde sich auf Straßen und Plätzen, Gänge und Wege, Felder und Wiesen, entfernen, Jeder, der gesenkten Hauptes einher, wenn es nicht irgend einem verschmitzten Köter gelungen ist, den richtigen Augenblick benutzend für kurze Zeit die Schranken des Kreises zu durchbrechen, aber freilich auf die Gefahr hin, mit 50 Mark um seinen glücklichen Besitzer wieder zu bringen, wenn er zu seinen unbrechtigten Streifzügen entzogen wird. Da aber jetzt noch sechswöchentlicher Sperre bei seinem Hunde, weder in Landes noch Umgegend, irgend welche Anzeichen der Tollwuth zu Tage getreten sind, hofft man sich in der kurzen Zeit, die vierzehntägige Frist, wenn der Hundewolf abgekratzt werden könne. Dhnedies hartt zum 1. Januar auf unsere Köter der Steuergetzel, welcher einige Veränderungen in ihrem Bestande herbeiführen dürfte. Mit dem Jahre 1880 fleigt diese Cäpsilopf in der allgemeinen Verfassung, wenn für jeden Gewapper berechnet: sechs Mark jährlich erlegt werden müssen, ein Betrag, der noch niedrig zu nennen ist gegen die Steuersätze in manchen anderen Städten, aber trotz dieser dürfte einzelnen Klassen schon über diese sechs Mark der Atem ausgehen.

× **Mittelwalde**, 26. Novbr. Bei der gestern hier stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden das Stadtverordnete gewählt: 1. Abtheilung: Kaufmann Berg, Ing. Ziegeleibesitzer Jos. Nagel und Kaufmann P. Hent. 2. Abtheilung: Ackerbürger Ferdinand Jungnitz, Ackerbürger Wilhelm Weinlich und Maurermeister Franz Seydel; 3. Abtheilung: Riemermeister Benj. Baumgärtner und Brauermeister Franz Böse. Die Betheiligung war eine sehr geschickte, in der 3. Abtheilung waren 55, in der 2. Abtheilung 161 und in der 1. Abtheilung 109 Wahlberechtigte erschienen.

Jauernig, 24. Novbr. (Der Geburtstag Sr. Fürstbischöflichen Gnaden.) Gestern und vorgestern war es recht lebhaft in unserem Städtchen. Während gestern der ältesten Geistlichkeit der Diöcese Jauernick Gratulationen und Aufwartungen abstattete, hatte die Bürger unserer Stadt den greisen Fürstbischof Abends durch Musikständchen und Fackelzug ehrten und erfreuten, war heut die Stadt besonders von vielen preußischen Diplomaten geziert. Mittag 12 Uhr wurden heran ab bis 50 zur Tafel bestellten. Vorher aber wurde dem Jubilar der Ehrenbürgerbrief seiner Stadtkinder. Sie besuchten anfangs den Gottesdienst, in welchen sie abgetheilgen waren, eine Ansprache an die andere Brauserei, und waren nicht wenig verwundert, ihn persönlich zur Kirche, aber nicht in sich sondhafter Weise ausdrücken, jüdische Blätter zu finden. Es stellte sich heraus, daß jene Blätter der Fortschritten der Zeit zurückgeblieben sind. In der Tafel, in Jauernig werden nur drei Exemplare der „Schlesischen Volks-Zeitung" und ein Exemplar „Volksbote", und zwar in Privathänden, gehalten!

(Schl. Ztg.)

Aus Ebersdorf durch Herrn P. Kl. 6 Mk.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien: Ungenannt Thumdorf 3 Mk. Aus Ebersdorf durch Herrn P. Kl. 7 Mk. 50 Pf. Aus Oberhannsdorf von Herrn Pl. M. 9 Mk. Aus Eberdorf durch Herrn P. Kl. 1 Mk. 50 Pf., P. 3 Mk. Ungenannt 3 Mk.

Für die nothleidenden Christen in China: Aus Eberdorf durch Herrn P. Kl. 3 Mk.

Für das deutsche Hospiz (P. Ladislaus) in Jerusalem: Aus Eberdorf durch Herrn P. Kl. 2 Mk.

Kartoffelpreise. 22. Novbr. Pro 100 Kilogr. Weizen, 9. 22 Mark — Pf., m. 21 Mark 35 Pf., n. 21 Mark 05 Pf., Roggen 8. 17 Mark 15 Pf., m. 16 Mark 85 Pf., n. 16 Mark 50 Pf., Gerste 8. 15 Mark 22 Pf., m. 14 Mark 84 Pf., n. 14 Mark 52 Pf., Hafer 8. 12 Mark 65 Pf., m. 12 Mark 35 Pf., n. 12 Mark 12 Pf., Erbsen per 100 Kilogr. 16 Mark 40 Pf., Kartoffeln per 100 Kilogr. 5 Mark 75 Pf.

Breslau, 25. Novbr. Pro 100 Kilogr. Weizen, h. 20 Mark 40 Pf., m. 18 Mark 40 Pf., n. 17 Mark 15 Pf., Roggen h. 17 Mark 30 Pf., m. 16 Mark 80 Pf., n. 16 Mark 25 Pf., Gerste h. 14 Mark 90 Pf., m. 14 Mark 40 Pf., n. 13 Mark 95 Pf., n. 12 Mark 70 Pf., Hafer h. 13 Mark 80 Pf., m. 11 Mark 40 Pf., n. 10 Mark 70 Pf., Stroh (Richtstroh) per 100 Kilogr. 1. Sorte 3 Mark 60 Pf., II. Sorte 2 Mark 70 Pf., (Krummstroh) I. Sorte 2 Mark 70 Pf., II. Sorte 2 Mark 40 Pf., Heu per 100 Kilogr. Sorte 1. 5 Mark — Pf., II. Sorte 3 Mark 90 Pf.

Neurode, 24. Novbr. Pro 50 Kilogr. Weizen, h. 11 Mark 64 Pf., m. 10 Mark 82 Pf., n. 9 Mark 41 Pf., Roggen h. 8 Mark 31 Pf., m. 7 Mark 98 Pf., n. 7 Mark 65 Pf., Gerste h. 7 Mark 32 Pf., m. 7 Mark 27 Pf., n. 7 Mark 07 Pf., Hafer h. 6 Mark — Pf., m. 5 Mark 80 Pf., n. 5 Mark 60 Pf., Erbsen h. 8 Mark 65 Pf., n. 7 Mark 77 Pf.

Glatz, 24. Novbr. Pro 100 Kilogr. Weizen h. 22 Mark 60 Pf., m. 21 Mark 45 Pf., n. 19 Mark 75 Pf., Roggen h. 18 Mark 25 Pf., m. 17 Mark 65 Pf., n. 17 Mark — Pf., Gerste h. 16 Mark 95 Pf., m. 15 Mark 85 Pf., n. 15 Mark 15 Pf., Hafer h. 13 Mark 50 Pf., m. 13 Mark 00 Pf., n. 12 Mark 50 Pf., Erbsen pro 100 Kilogr. 16 Mark 65 Pf., Kartoffeln per 100 Kilogr. 5 Mark 80 Pf., Heu per 100 Kilogr. 6 Mark — Pf., Stroh per 100 Kilg. 2 Mark 75 Pf., Butter 1 Kilog. 1 Mark 60 Pf. Eier (das Schock) 3 Mark Pf.

Breslauer Börse vom 26. Novbr.: Oestert. Banku. 173,50 bez.

Nur gegen die weltbekannte Artikel macht sich die neidische Concurrenz geltend.

Bei Schmupfen, Husten, Heiserkeit oder Halsweh — selbst bei schon veralteter Magen- und Nervenschwäche werden die weltberühmten Brust-Bonbons Marke Anker Wunder verrichten, nur einmal versuchen, 5—6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, wer nur einmal getrunken.

Der beschedene Preis von 50 Pfg. für einen ersten Hausmilanen Kacten Kakao-Thee von 30 Jahren ist gewiß ein verschwindender, Karamels trägt gewiß nicht wenig zu dieser raschen und allgemeinen Verbreitung bei. Der echte Kakao-Thee Maria Benna von Donat, dieses billige, wohlschmeckende und nahrhafte Getränk für Kinder und Erwachsene soll eine halbe Stunde vor Tisch getrunken.

Depot in Habelschwerdt bei Herrn Berth. Weigang.

Für Hasenfelle

zahlt wie immer die höchsten Preise

Emil Kassel, Lederhandlung,

Glatz, Oberring Nr. 18, neben Conditor Backe.

Auctions-Anzeige. **Donnerstag, den 4. Decbr. cr.** Vormittags 10 Uhr werde ich im Stadtbrauhause hierselbst einige **Möbel, Schnitte und Kurzwaaren**, sowie noch einige **Pelze und Winterstiefeln** gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen, wozu ich Kaufslustige hierdurch einlade.

Mittelwalde, den 26. November 1879.

G. Raschke, Kreis-Auct.-Commissar.

Zur Bedienung der geehrten Kunden sind 23 Personen als Verkäufer thätig.

Das große Etablissement

A. Volkmer

in

Frankenstein,

Tuch-, Leinen-, Seiden-, Modewaaren- und Damen-Confection

beginnt am 1. December mit dem

Weihnachts-Ausverkauf.

(Die dafür bestimmten Waaren lagern in der 1. Etage.)

Zurückgesetzt sind: **Rester von Tuch, Düffel, Buxkin u. s. w.**
Rester von Seidenstoffen und Gardinen,
Rester von Leinwand und Kleiderstoffen aller Art,
sowie **Partie-Waaren aller Genres.**

Die ungeheure Anzahl aller zurückgesetzten Artikel mit Preisen einzeln anzuführen unterlasse ich, weil es ja hinlänglich bekannt ist, daß alle von anderen Geschäften empfohlenen Waaren **sämmtlich weit billiger und in viel größerer Auswahl** in meinem Etablissement gefunden werden.

Meine Ankündigungen, welche auf Wahrheit beruhen, hatten ja stets die größten Erfolge und werden auch dieses Jahr **alle Auswärtigen,** welche nach hier kommen, um einzukaufen, dies ganz gewiß lohnend finden.

Zur Bedienung der geehrten Kunden sind 23 Personen als Verkäufer thätig.

Bekanntmachung!

Dienstag, den 2. December cr., Vormittags 9 Uhr,
werde ich im früheren Kreisgerichts-Auctionslokale zu **Glatz** verschiedene Möbels, als:
Glasservante, Sophas, Kleiderschrank u. s. w.
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Glatz, den 24. November 1879.

Siedersleben,
Gerichtsvollzieher fr. R.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, d. 4. Decbr. d. J., Vormittags 9 Uhr,
werde ich im hiesigen Stadtbrauhause verschiedene Kurz-, Schnitt- und Wollwaaren gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Mittelwalde, den 26. Novbr. 1879.

Beschorner,
Gerichtsvollzieher fr. R.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlaß des verstorbenen **Peregrin Hannig** gehörende **Gärtnerstelle** von hier, 1 h 7 a 40 qm Flächeninhalt, dorfgerichtlich auf 2620 Mk. geschätzt, wird **Dienstag, den 16. December d. J., Mittags 1 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend verkauft, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Schönau b. M., den 27. Novbr. 1879.

Johann Böse, Vormund.

Nutzholz-Verkauf.

Mittwoch, den 3. December c., Vormittags 9 Uhr,
sollen aus dem Forstrevier Klein-Wölfelsgrund, District Luftkoppe, circa

1200 Stück weiche Klötzer

im Gasthofe **„zur guten Laune"** in **Wölfelsgrund** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Rosenthal, den 26. November 1879.

Die Königl. Prinzliche Forst-Verwaltung.

Für den Ruhestand (Pensionäre), ist eine helle, warme **Wohnung,** nahe bei der Kirche, bald zu vermiethen.

Eisersdorf, im November 1879.

R. Weniger.

Ein grauer **Pinscher** (Hündin) ist zugelaufen. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen bei

Anton Forche, Rayersdorf.

Praktische Weihnachtsgabe!

Die Strickmaschinen- u. Nähmaschinen-Fabrik-Niederlage von

C. J. Bräuer jun.,

Breslau, am Christophoriplatz, Weidenstr. 31, I. Etage, wird gütiger Beachtung bestens empfohlen.

Diese gut renommirte Niederlage ist eine der ältesten, besteht schon **über 16 Jahre** und hat während dieser Zeit Tausende von **Familien-Nähmaschinen, Wheler** und **Wilson-** und **Singer-Systems, an hohe Herrschaften, „Familien", Nähterinnen, Arbeiter,** sehr viele **Klöster, Krankenhäuser, Institute, Lehrer** und **Beamte** geliefert, die größtentheils in ununterbrochener Thätigkeit noch heut von höchster Leistungsfähigkeit sind.

Diese Niederlage hat stets nur Maschinen von bester Qualität geführt.

☞ Eine **wirklich gute** Nähmaschine macht einer accuraten Hausfrau es möglich, in nur kurz bemessener Zeit die Wirthschaft in Ordnung zu erhalten; der Arbeiterin garantirt die **Güte** und **Menge** der Arbeit eine ehrenhafte Existenz.

Die so auffallend billig ausgebotenen **schlechten** Maschinen bringen nur Verdruß in's Haus, gewähren keinen Nutzen und werden durch fortspielende Reparaturen **theurer als eine gute.**

☞ Der Preis dieser Familien-Nähmaschine ist so ermäßigt, daß zwischen den weniger empfohlenen fast gar keine Differenz mehr besteht.

Es sind auf Lager auch Nähmaschinen für **Schneider, Schuhmacher, zur Düffel-Fabrikation, Handschuh-Nähmaschinen,** auch **Hand-Nähmaschinen.**

Reparatur-Werkstatt
für Nähmaschinen aller Systeme.

Am Christophoriplatz, Weidenstraße 31, I. Etage.

Wollene Hemden,

Jacken und Beinkleider, Strümpfe und Socken,
Kopf- u. Taillentücher,
Handschuhe,
wollene u. seidene Shawltücher
in **größter Auswahl** empfiehlt zu den **billigsten Preisen**
Glatz, Roßmarkt. **August Teuscher.**

Auf Verlangen meiner geehrten Kunden

werde ich bis zum 10. in **Hoeffchensdorf,** Mittelstraße, im Schneidermeister **Neutwig**'schen Hause, mit einer schönen Auswahl von **Kleiderstoffen, Flanells, Tüchern** u. s. w. anwesend sein. Ich biete dem geehrten Publikum schöne wollene Stoffe schon für 50 Pfg. die Berliner Elle, schöne türkische schon von 30 Pfg. an die Berliner Elle, schwarze seidene Stoffe und Rips 2 Mk. 50 Pfg., schwarze Cachemirs, 3/4 breit, Berliner Elle 90 Pfg., Mattasse, Panama und Diagonale für 50 Pfg. die lange Elle, Mixedstoffer, alle Farben, à 50 Pfg. die lange Elle u. s. w. Sämmtliche Waaren sind schön und in neuen Mustern. Alle Diejenigen, die nach Glatz kommen, werden sich überzeugen, daß ich billigere und bessere Waaren habe, als je geboten wurde.

Hochachtungsvoll

A. Neumann in **Glatz,** Frankensteinerstr. 53
(das neue Geschäft).

Hierdurch erlaube ich mir, mein für die angehende **Winterfaison** auf das reichhaltigste ausgestattetes Waarenlager, als:
wollene und **halbwollene Kleiderstoffe, Flanells, Barchente,** sämmtlich der langen Elle nach; sowie **Damen-Paletots** und **Jacken, türkische** und andere **Umschlage-Tücher, diverse Wollartikel, seidene** u. **wollene Herren-** u. **Damen-Halstücher** ꝛc. ꝛc.
zu den möglichst billigsten Preisen zu empfehlen.

Th. Volkmer in **Schreckendorf.**

Ist der Zustand
eines Leidenden auch scheinbar hoffnungsvoll aber schindet fortwährend, so wende man sich **Gratis** **Atteste für Kranke** ohne Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprincip zuwenden, welches sich durch große **Einfachheit,** ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. Die in dem Buch: **Praktische**

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die erlichste Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wiederholt empfohlen werden, umsomehr als auf Wunsch sie Gur brieflich und unentgeltlich durch einen **praktischen Arzt** geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Kursus kostet **Fünfmal.** Gegen Franco-Zusendung von 30 Pf. zu beziehen durch **Th. Hahnentaller** in **Leipzig** und **Basel.**

Lithographirte Visitenkarten,

nicht Buchendruck, welche sich durch Schärfe, Feinheit ausgezeichnen, in eleganten Visitenkästchen, empfiehlt das 100 von 1 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. in allen gewünschten modernen Papiersorten. Anfertigung auf Verlangen in wenigen Stunden, Dreifarkarten für jedes Geschäft mit und ohne Zeichnungen liefere sauber und in kürzester Zeit, Probebücher stehen zur Disposition. Hutzendbriefe in drei Sorten à Buch 75 Pf., im Rieß à 60 Pf. für die Herren Lehrer sind vorräthig in

J. Jenkner's Buchdr. u. lith. Anstalt.

Glatz, Frankensteiner Straße, vis-à-vis dem Wurstfabrikanten Herrn Fulhaber.

Am Montag, den 24. November, ist mir auf der Jagd im Friedrichsgrunder Revier mein **Jagdhund,** hochfarbig, schwarz und braun gebrannt, auf den Namen Hector hörend, verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.

Habelschwerdt. **A. Klattig.**

Bettfedern,

neue, böhmische, sind stets preiswürdig und billig zu haben bei der Wittwe **Fischer** in Mittelwalde, Böhmische Straße, beim Brauer J. Böse.

---

20 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. ist mir mein Rettenhund, schwarz und weiß gefleckt, stockhaarig mit starker Ruthe, von der Kette aus mit Halsband gestohlen worden. Wer mir den Hund wiederbringt oder mir den Thäter nachweist, erhält obige Belohnung.

August Langnickel,
Ober-Hannsdorf, Bauergutsbesitzer.

„Oeffentliche Abbitte"

leiste ich hiermit dem Maurer **Josef Krahl** aus Altheydorf „wegen Beleidigung" desselben auf meinem Baue und mache vor Weiterverbreitung.

J. M.

Abbitte.

Die gegen den Vorwerker **Johann Reichel** ausgesprochene Ehrenkränkung widerrufe ich und leiste hiermit öffentliche Abbitte.

Lewin. **Anna Gebhardt.**

Die gegen die unverehelichte **Maria Kodisch** in Herzogswalde ausgesprochene Verleumdung widerrufe ich und leiste nach schiedsamtlichem Vergleich Abbitte.

Herzogswalde, im November 1879.

Joh. Rücker.

Zum December c. bin ich zu Habelschwerdt in den drei Karpfen am 8. und 22. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu sprechen.

Kühne,
Rechtsanwalt und Notar.

Vertrauen kann ein Leidender sicherlich zu einem Haus- und Genußmittel haben, welches sich wie der

Mayer'sche Brust-Syrup
(Frucht-Brustsaft)

seit 20 Jahren bewährt und von Personen aller Stände empfohlen ist.

Lager bei **Ed. Mandel** in Habelschwerdt, **H. Weigelt** in Mittelwalde.

Ein Schuhmacher-Geselle

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Voigtsdorf. **Rob. Schramm.**

Das Haus

Ig. Umlauff's

Proben sowie Waaren im Werthe über 20 Mark werden franco zugesandt.

sel. Wwe. (H. Klinkert),

Frankenstein,

6 und 7 Ring 6 und 7

und Silberbergerstrasse

eröffnet seinen diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf

am 30. November

und sind hierzu die **umfassendsten** Vorkehrungen getroffen worden. Wir haben einen großen Theil unseres gesammten Waarenlagers im Preise

ganz bedeutend herabgesetzt.

Unsere an und für sich **sehr großartigen** Lagervorräthe werden durch wohlfeile

Massen- u. Gelegenheits-Einkäufe

wesentlich verstärkt. Es werden unsere geehrten Kunden durch

auffallend billige Preise,

wie überhaupt nach jeder Richtung hin die **überraschendsten** Vortheile geboten.

Feste Preise!

Man bittet, von der Handlung Proben zu verlangen!

Gef. Aufträge um Proben bitte man um gefällige genaue Angabe des betreff. Genres.

Die Lederhandlung von

B. Loewe,

Glatz, Frankensteiner Straße, empfiehlt einen großen Posten von **200 St. schöner schwarzer** und **brauner Sohle,** von guter Gerbung und schöner Stellung, von 2 und 3 bis 8 und 9 Pfd. schwer, sowie eine Partie **Fahlleder** und schwarze **Rindleder,** auch echten rothen **St. Petersburger Juchten;** ferner sind alle anderen Sorten **Unterleder jetzt noch zu sehr solden Preisen** abzugeben.

Prima Astrach.

Caviar

von stets frischer Sendung empfiehlt

Glatz, Rossmarkt.

A. Teuscher.

Petschafte, Stempel,

mit und ohne **Selbstfärbemaschine,** sowie alle **Graveurarbeiten** fertigt sauber und geschmackvoll zu mäßigen Preisen

Albert Rother,

große Kirchstraße Nr. 10 in Habelschwerdt.

Gegen

Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh

ist der drastisch empfohlene **Phenol** das vorzüglichste und wirksamste Mittel. Zu haben in Flaschen à 75 Pf., M. 1, M. 1,25, M. 1,50 und M. 2,50 bei **H. Fehr** in Habelschwerdt, **A. Teuscher** in Glatz, **E. L. Lachmund** in Neurode, **Franz Winter** in Seitenberg.

In der Nacht vom 22. zum 23. Novbr. d. J. habe ich auf der Fahrt von Eckersdorf nach Schlegel eine **Reisedecke** von Plüsch, schwarz und braun, verloren. Dieselbe ist gegen Belohnung bei mir abzugeben.

Schlegel, im November 1879.

Zenker.

Muscat-, Mosel-, Rhein- und

Roth-Weine,

reelle Waare, **à Flasche 1 Mark ab,** empfiehlt

A. Beinlich,

Glatz, Ring Nr. 40 und Commandite böhmische Straße, vis-à-vis dem Landgericht.

Eine hochtragende Kuh

verkauft der Lehrer **Neuwirk** in Eckersdorf.

Schuhmacher-Borsten

offerirt **Carl Wolf's** Lederhandlung in Habelschwerdt.

Bekanntmachung!

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir die geehrten Herrschaften von hier und auswärts auf meine Weihnachts-Ausstellung von guten **Honigkuchen, Confecturen** und **Christbaumsachen,** vom Ordinärsten bis zum Feinsten, sowie auch alle Sorten von guten **Backeten** u. s. w. aufmerksam zu machen. Außerdem mache ich hiermit noch bekannt, daß bei mir jeder Käufer pro 1 Mark 30 Pf. Rabatt erhält (blos mit Ausnahme der feinen Confecturen), da es mir gleich ist, ob ich den betreffenden Rabatt den Händlern, oder dem Publikum selbst gewähre und bitte, diesen Punkt zu beachten.

Reichenstein, d. 25. Novbr. 1879.

E. Zoche,

vorm. **A. Giebel,**

Conditor und Pfefferküchler.

Wiederverkäufern,

welche gegen baare Casse kaufen, empfiehlt

wollene Strickgarne

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Glatz, Roßmarkt.

August Teuscher.

Mittelwalde, im November 1879.

P. T.

Nachdem ich das von den Erben des verstorbenen Kaufmanns **Oswald Heinrich** hierselbst innegehabte **Manufacturwaarengeschäft** übernommen und für eigene Rechnung weiterführe, so habe ich das unter der Firma

Oswald Heinrich & Co.

betriebene **Speditions-** und **Verladungsgeschäft** dem Bahnspediteur Herrn **Ferdinand Thiel** hierselbst abgetreten.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

Oswald Heinrich.

Vorstehendes bestätigend, beehre auch mitzutheilen, daß ich das von Herrn **Oswald Heinrich** erworbene **Speditionsgeschäft** mit meinem **Agentur-, Commissions-** und **Speditionsgeschäft** vereinige und unter seitheriger Firma

Ferdinand Thiel

weiterführe.

Indem ich dieses Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen empfehle, zeichne Hochachtungsvoll

Ferdinand Thiel,

Spediteur der Oberschles. Eisenbahn.

ATTEST.

In Folge einer starken Erkältung wurde ich von heftigem Lungen- und Magencatarrh überfallen, verbunden mit Husten, Appetitlosigkeit und Schwäche in allen Gliedern.

Auf Empfehlung ließ ich mir aus der Löwen-Apotheke zu Borna eine grosse Flasche von dem berühmten **Schlesischen Fenchel-Honig-Extract** von **Emil Szczyrba** in **Breslau** kommen und machdem ich davon 2 Tage lang genau nach Vorschrift eingenommen hatte, so wurde meine Krankheit allmälig gehoben und nach 8 Tagen war ich wieder völlig genesen. — Niemand versäume, bei solchen Krankheiten genannten Fenchel-Honig-Extract anzuwenden. Schneidermeister **Friedrich Saupe** in Mölbis b. Borna.

Dieses vortreffliche Hausmittel ist in ½ Fl. zu 1,80 M., ¼ Fl. zu 1 M., ⅛ Fl. zu 0,50 Mk. allein ächt zu haben bei:

Berth. Weigang in Habelschwerdt.

Eduard Luscher in Neurode. **A. Teuscher** in Glatz.

!!! Große Weihnachtsausstellung !!!

Ich habe mich bemüht, über **reichhaltigstes Lager** zu sehr billigen Preisen zu verfügen und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Adolf Seppelt, Neurode (Untering).

Kleiderstoffe

in den neuesten Dessins bei großer Auswahl zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

empfiehlt

Glatz, Roßmarkt. **August Teuscher.**

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorräthig in **Habelschwerdt** in **J. Willisch's** Drogenhandlung, in **Reinerz** bei Apotheker **Winkler.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Donnerstag, d. 4. Decbr. c. a.,

früh 9½ Uhr,

Verkauf von **Scheit-** und **Stockholz, Klötzern, Bauholz, Dielenhölzern, Stangen, Kiefernstämmen** u. **2 Eichen,** 4 m und 13 m lang, 1,50 und 0,98 Fm Inhalt, im Gasthofe **Kaiserkrone** hier öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Dom. Ober-Altwilmsdorf.

Draht-Nägel

empfiehlt

im Detail-Verkauf zu Engrospreisen

Glatz, Roßmarkt.

A. Teuscher.

Kaffé

in **großer Auswahl,** rein und feinschmeckend, empfehle bei **fünf Pfund** ab zu **Engrospreisen.**

Glatz, Roßmarkt.

A. Teuscher.

Schwedische

Jagdstiefel-Schmiere,

in Büchsen à 30 und 40 Pf.,

Glacéleder-Schmiere, in Büchsen à 40 Pf.,

Fensterputzleder

empfiehlt

J. Lex,

Lederhandlung, Glatz, Schwedeldorferstr. 201.

Erprobt!

Pappelpomade, z. Stärkung und Beförderung d. Haarwuchses, **Gliscpomade,** feinstes Cosmetikum, versende jedes franco in Kreuzen à 66 Pf. und 1 Mk. gegen Einsend. in Briefmarken p. poste, sowie durch die Colporteure.

Neurode. Paul Gräve.

Präparirten Weihrauch

von angenehmem Geruch versendet à Pfd. 1 Mk.

die Apotheke zu Martha.

Dr. Kirchhoffer,

Spezialist in **Straßburg i. Elf.,** heilt nächst **Bettnässen.**

Künstliche Zähne.

Zum schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne nach den neuesten Erfahrungen und einer vieljährigen Praxis, sowie zum Plombiren, Reinigen der Zähne ꝛc. empfiehlt sich Achtungsvoll

Joseph Paul,

Habelschwerdt, kleine Kirchstraße.

Homöopathische

Medicamente in Flüssigkeit, Pulver und Streukügelchen empfiehlt b. **Apotheke z. Martha.**

Ein neuer, solid gebauter und mit Oelfarbe gestrichener **Kahn** nebst Zubehör, sowie 40 Stück **Rosskrauen** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

1 Wirthschafter und **1 Wirthschaftsassistenten** mit guten Zeugnissen empfiehlt per Neujahr 1880 das **Placirungs-Bureau** von **H. Natisch** in **Neurode.**

Für mein Colonial-, Glas- und Porzellan-Geschäft suche einen

Lehrling

aus achtbarer Familie zum sofortigen Antritt.

Neurode (Untering). **Adolf Seppelt.**

Hierzu eine Beilage.